Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 10 (1903)

Heft: 24

Artikel: Mädchenturnen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-534778

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für das "Malende Zeichnen".

1 hufeisen, 1 rechtediger Schild mit namen des Schmiedes.

1 Sandstod, 1 Ririchenfäcklein.

event. Für Gefellichaftstunde.

Familie: Eltern, Bater, Sohn.

Gebäude: Gasthaus, Schmiedewerkstatt.

Sandel: mit Ririchen.

So wäre das Lesestück vorbereitet, behandelt und allseitig wohl ausgenützt. Ist der Inhalt mit all seinen Begriffen ergründet und ersichlossen, so wird die schöne äußere Form nur gewinnen; während umsgekehrt bei bloßer Wortspielerei eine geistige Öde auch noch die Form, das schöne Gewand verschwinden läßt, ohne auch nur erkannt zu werden. Also zuerst soll der Inhalt, gestützt auf Anschauung, voll und ganz ersfaßt sein, und das Gewand wird umso leichter gefunden, verstanden und behalten. Doch davon brauche ich meine werten Kollegen nicht zu überzeugen.

Meine Präparation will nicht als mustergiltig taxiert sein, aber aus der Praxis geschöpft und auf psychologische Gesetze gebaut, möge sie ein Impuls sein für schriftliche Ausarbeitung von Lektionen. Denn daß so gründlicher, zielbewußter und sicher erfolgreicher gearbeitet werde, liegt auf der Hand. Nicht daß etwa vorliegende Präparation nur die Behandlung dieses Lesestückes in sich schließe, nein, es bereitet viele andere, — bitte hierauf besonders zu achten, — mit den gleichen oder ähnlichen Anschauungen (siehe "vorausgehende Lektionen") vor, so daß auf sie dann zurückgegriffen werden kann und solche Lesestücke kurz abgetan sind. Der Stoffplan zu Ansang des Halbjahres ausgearbeitet, zeigt die Auswahl und die Verbindung, die Wechselbeziehung der einzelnen Fächer, er ist unerläßlich.

Wenn ich in der Lektion bei Anschauungen immer die örtlichen Verhältnisse so sehr berücksichtigt, so dachte ich: "Was willst du in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah'."

## Mädchenturnen.

1. Schon lange machte es mit mir, den Lesern der "Pädag. Blätter" etwas über dieses Fach mitzuteilen, dasselbe zu empfehlen. Nun wird mir durch den in jüngster Nummer erschienenen Artisel (pag. 356) geradezu die Feder in die Hand gedrückt; denn die Art und Weise, wie der verehrte Herr M. gegen das Mädchenturnen Stimmung machen will, erfordert gebieterisch eine Erwiderung.

Auch ich konnte mir das Mädchenturnen nie recht erklären. Um aber einen Begriff desselben zu erhalten, studierte ich zunächst einschlägige Werke, betrieb es dann selbst mit meinen Schülerinnen und betreibe es jest noch, wobei

ich konstatieren muß, daß diese Stunden den Mädchen und mir sehr lieb sind. Einen einzigen Schulbesuch als ausschlaggebend anzunehmen, ist mindestens ganz unrichtig. Turnkehrer, Turnhalle, die Witterung, schlechte Laune 2c. können bewirken, daß eine Abgeneigtheit sich einstellen muß. Nicht vom Zufall soll ein Urteil abhängig sein! Entweder besuche man mehrere Turnstunden, dei versichiedenen Lehrern oder, was noch besser ist, man probiere selbst!

Herr M.! Was hat Viktorin von Feltre über das Turnen gesagt? Hören Sie mal: "Durch solche llebungen entwickelt sich der Körper zu großer Gewandtheit; die Leidenschaften, nicht begünstigt von weichlicher Muße, gewinnen weniger Spielraum; der Geist wird tauglicher zum Studium und zum Nachdenken." Diese Behanptung, im Mittelalter aufgestellt, gilt heute noch, ist jeht noch wahr. Durch das Turnen können Gottessurcht und Reinheit des Herzens
gerade so gut gesördert werden, als durch manches andere Fach. Züchtige Hallung und bescheidener Blick sind durch einen richtig erteilten Turnunterricht durchaus nicht auß Spiel geseht.

Wenn der Turnunterricht einerseits die Gesundheit und Kräftigkeit der einzelnen Organe, wie des ganzen Körpers befördert, Schnelligkeit und Biegsamkeit erzeugt, wenn er anderseits Mut, Entschlossenheit und Geistesgegenwart weckt, Aufmerksamkeit verlangt, das Gemüt erheitert und ersrischt, die Dissiplin, den Gehorsam, die Pünktlichkeit unterstützt, so kann man doch wahrlich, sofern man Liebe zu den Kindern hat und Zeit und Umstände es gestatten, einen so eminent wichtigen Unterricht den Mädchen nicht vorenthalten. In gewissen Beziehungen ist das Turnen für die Mädchen notwendiger als für die Knaben.

Ich kann alle Lehrer und Lehrerinnen nicht genug aufmuntern, das Mädchenturnen einzuführen, den Unterricht aber dann sorgfältig zuerteilen, sodaß nach keiner Richtung hin auch nur die geringste Klage geltend gemacht werden kann. Ab. Köpfli.

2. Maddenturnen. In Nr. 22 ber "Babag. Blätter" erschien ein "Geharnischter" gegen das Mädchenturnen. Mit ein paar Sätzen will der betr. Einsender diesem den Todesstoß versegen, indem er von einer einzigen Turnstunde ein Zerrbild entwirft. Der Artikel hat mich peinlich berührt, besonders darum, weil ich nicht begreifen kann, wie man ein Postulat der Reuzeit, dem gewiegte Männer ihre volle Lebensarbeit gewidmet haben, in einem Fachblatt jó kurzer Hand abschlachten will. Gewiß laffen sich auch hier Schattenseiten finden; und fie durfen auch aufgebeckt werben, da ja Giferer für eine Sache biefelben gerne vertuschen. Doch barf von einem Gegner gefordert werden, bag er bas Postulat einläglich studiere und erst nachher an die Deffentlichkeit trete. Nach Besuch einer Lektion kann man kein Urteil fällen, besonders wenn man ber Sache von vornherein ffeptisch gegenübersteht. Und hat zufällig der betr. Lehrer es an der nötigen Disziplin und am padagogischen Tatt fehlen laffen, fo verdient eben nur er einen "Rüffel". Ich gebe bem Ginfender ben Rat, einige Stunden auf verschiedenen Stufen zu besuchen, und zwar an einem Ort, wo man der Sache die volle Aufmerksamkeit schenkt (Winterthur), und er wird der Sache fehr freundlich gegenüberstehen. Auch Ginsender dies will nicht näher auf die Sache als solche eintreten. Er erteilt Madchenturnen in einem Lantstädtchen und ist von der Wichtigkeit der Sache überzeugt. Der Unterricht wird im Freien gegeben neben einer öffentlichen Straße. Bon folden Sachen, wie der Einsender spricht, ist ihm nichts bekannt, und es hat auch noch niemand Unftoß genommen. Dagegen muß ein jeber einsehen, bag ein Stündchen forper= liche Nebungen in der frischen Luft (nicht zu militärisch und nicht zu bübisch) ben geplagten Madchen fehr wohl tut. Bu Saufe find fie ja meiftens an die Rüche, die Strickerei, die Fädelmaschine 2c. festgeschnallt, und ist die Schulzeit vorbei, so werden sie in eine Fabrik gesteckt. Die Knaben dagegen tummeln sich in ber Freizeit nach Herzeuslust, mas ben sittsamen Madchen verwehrt ift. Alfo turne man fröhlich mit ben Mädchen. Der pabagvaische Tatt giebe die nötigen Grengen.